№ 53. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 3. Mai.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 28. April. Die Auflösung der Kammer ist so schnell und geheimnißvoll beschlossen worden, daß nur sehr wenig Kammermitglieder davon Kenntniß gehabt haben, vielleicht Bodelschwingh, Kleist-Retzow, v. Bismark-Schönhausen und Graf Arnim-Boitzenburg allein. Die Linke war weniger überrascht, da sie das Resultat der Kammer-Verhandlungen voraus sah und an einen Rücktritt des Ministeriums nicht glaubte, den die Rechte für unbedingt gewiß gehalten hatte. Der Abg. Jacoby fragte v. Griesheim: „Nun, Sie haben das doch vorher gewußt?" — „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort", antwortete dieser, „daß ich so eben mit Ihnen zugleich das erste Wort davon gehört habe." — Grabow, der Präsident der zweiten Kammer, hat dem Minister v. Manteuffel schriftlich angezeigt, daß er seinen Posten im Bureau der Kammer nicht früher verlassen werde, bis ihm der Minister durch einen Kommissar das Bureau förmlich abgenommen und ihm darüber eine Bescheinigung ertheilt habe. — Als der Abg. Berends, welcher nicht wußte, was vorgefallen war, vor der Conversationshalle am Abende des 27. ausstieg, um sich mit seinen abreisenden Freunden zu besprechen, und in den Saal gehen wollte, wurde ihm von einigen Constablern gesagt, daß er nicht hinein dürfe. Am 28. früh wurde die Conversationshalle geschlossen, damit die Abgeordneten der Linken dort keine Zusammenkunft mehr halten könnten. — Der Minister Rabe soll geäußert haben, daß man keine Aenderung des Wahlgesetzes beabsichtige. — — Sämmtliche liberale Mitglieder der ersten Kammer sollen beabsichtigen, ihr Mandat niederzulegen.

Frankfurt a. M., 26. April. In der heutigen Sitzung wurde beschlossen:

1) Die Reichsversammlung erklärt in Uebereinstimmung mit ihrer nach Berlin gesandten Deputation, daß die Annahme der durch die verfassunggebende Reichsversammlung dem Könige von Preußen übertragene Würde des Reichsoberhauptes die Anerkennung der Reichsverfassung voraussetze.

2) Die Reichsversammlung beschließt: Die Regierungen, welche die Anerkennung der verkündeten Reichsverfassung noch nicht erklärt haben:

a) sind aufzufordern, die Anerkennung der Reichsverfassung, der Wahl des Oberhauptes und des Wahlgesetzes nunmehr auszusprechen;

b) dieselben Regierungen sind zu veranlassen, sich aller Anordnungen zu enthalten, durch welche dem Volke die verfassungsmäßigen und gesetzlichen Mittel, seinen Willen kund zu geben, in diesem entscheidenden Augenblicke geschmälert oder entzogen würden; insbesondere von ihrem Rechte, die Stände-Versammlungen zu vertagen oder aufzulösen, keinen Gebrauch zu machen, welcher die Kundgebung des Volkswillens verhindert, — vielmehr dieselben in Thätigkeit zu setzen oder zu belassen, bis die Reichsverfassung zur Anerkennung gebracht sein wird.

3) Sie beschließt, die provisorische Centralgewalt im Interesse der allgemeinen Sicherheit und Wohlfahrt Deutschlands zu ersuchen, die vorstehenden Beschlüsse in Vollzug zu setzen, und erwartet bis zum 3. Mai die Vorlage des Reichsministeriums über den Erfolg.

München, 26. April. Die bairische Note sagt, die bairische Regierung hat niemals anerkannt, daß der Frankfurter Versammlung das Recht zustehe, die deutsche Verfassung einseitig ohne Zustimmung der Regierungen festzustellen. Rechtliche Grundlage seien die Bundesbeschlüsse vom 30. März und 7. April v. J. Indem die bairische Regierung auf diese Rechte aufmerksam macht, erklärt sie zugleich, daß sie der Reichsverfassung, wie sie von der National-Versammlung in zweiter Lesung beschlossen worden ist, und der darauf gestützten Wahl eines Erbkaisers ihre Zustimmung nicht ertheilen kann. Durch diese Verfassung würde Oesterreich aus Deutschland ausge-

schlossen sein. Dies würde Deutschland nicht enger verbinden, sondern mehr zerreißen, eine Verleugnung der ganzen deutschen Geschichte (?) und ein Undank des übrigen Deutschlands gegen Oesterreich sein, das zu keiner Zeit die deutsche Sache verlassen hat. (?) Sie wäre ein Preisgeben der Zukunft des deutschen Volkes, dessen Macht sich mit auf die Kräfte Oesterreichs stützen muß.*) Die in Frankfurt beschlossene Verfassung schaffe keinen Bundesstaat, sondern einen Einheitsstaat. Bei der zweiten Lesung habe man sogar die Centralisation noch enger gemacht und den Reichsrath weggelassen. Eine solche Centralisirung eines großen Volkes sei nach dem Zeugnisse der ältern und neusten Geschichte das Grab seiner gleichmäßigen Entwickelung und Bildung. (!?) Dies sei dem innersten Wesen des deutschen Volkes zuwider. Die Regierung verkenne zwar keineswegs, daß die deutsche Nation einer kräftigeren Einigung bedürfe, als bisher. Allein es dürfe auch nicht unbeachtet bleiben, daß jedem Volke in der Weltgeschichte sein besonderer Beruf zukomme, daß die politische Macht nach außen**) weder die einzige noch die edelste Aufgabe eines Volkes sei. Endlich würde die ganze Verfassung dahin führen, den Süden Deutschlands dem Norden zu unterwerfen, wodurch die materiellen Interessen im höchsten Grade gefährdet sein würden ꝛc. Die bairische Regierung will Vereinbarung mit der National-Versammlung. Die Unauflöslichkeit des deutschen Bundes, wie sie im Art. V. der Wiener Schlußakte ausgesprochen sei, dauere übrigens noch fort.

Frankfurt a. M., 28. April. Am 27. ist die von den Dänen vor Uebergabe des Schiffes „Christian VIII." in's Meer versenkte große Orlogflagge, die späterhin wieder aufgefunden worden war, zur Verwahrung hierher versendet und dem Reichsverweser überreicht worden Namens der Statthalterschaft. — Die Nachricht von der Auflösung der preußischen und hannöverschen Kammer brachte heute großes Aufsehen hervor. Der Reichsverweser, welcher sich erst geweigert hatte, den in Folge der Beschlüsse vom 26. vom Ministerium vorgeschlagenen Maßregeln seine Beistimmung zu geben, weshalb das Ministerium Gagern seine Entlassung nehmen wollte, ist endlich auf die Vorschläge eingegangen. Sie enthalten Absendung der Reichskommissarien: Bassermann nach Preußen, Mathy für Baiern, v. Watzdorf für Sachsen und Seebeck's für Hannover mit der Vollmacht, die Ausführung der Verfassung zu veranlassen. Heute Abend sind außer Bassermann alle abgereist. — Im Reichsgesetzblatt vom heutigen Tage steht die Reichsverfassung.

Göttingen, 27. April. Die Auflösung der hannöverschen Kammern führte zu einer großen Bürgerwehr-Versammlung in hiesiger Stadt, in welcher eine Adresse an den König berathen wurde, worin 1) sofortige Ausschreibung neuer Wahlen zur zweiten Kammer und möglichst schnelle Einberufung des Landtages beantragt, sowie 2) erklärt wird, daß die gesammte hiesige Bürgerwehr die Reichsverfassung als zu Recht bestehend ansehe.

*) und durch Oesterreich auf Rußland?

**) Also Deutschland hat nur den Beruf, getreten und von andern Völkern beleidigt zu werden?

Preußen stellt ein Beobachtungs-Korps an der galizisch-mährischen Grenze auf, weil ein Versuch befürchtet wird, Polen und Posen zu insurgiren. Das 6. Armeekorps soll mobil gemacht werden, auch spricht man ebenso von der Mobilmachung des 7. (westphälischen) Armeekorps.

Dresden, 28. April. „Seine Königl. Majestät haben Sich bewogen gefunden, die dermalen versammelten Kammern des Königreichs nach §. 116. der Verfassungsurkunde und §. IX. des provisorischen Gesetzes vom 15. November 1848 aufzulösen. Solches wird hiermit bekannt gemacht."

Dresden, 28. April 1848. Friedrich August.
Dr. G. F. Held. F. F. Freiherr v. Beust.
C. W. v. Ehrenstein. Dr. C. A. Weinlig.
Bernhard Rabenhorst.

Karlsruhe, 25. April. In Baden verbreitet sich das Gerücht, daß aus der Schweiz ein neuer Freischaarenzug nach Süddeutschland beabsichtigt werde.

München, 26. April. Die Agitation für die deutsche Verfassung vom 27. März greift immer weiter um sich. In Baiern treten namentlich die städtischen Behörden mit Erklärungen für die Verfassung hervor.

Dänischer Krieg.

Die dänische Blokade wird sehr nachlässig gehandhabt, oder vielmehr die Dänen erachten nicht mehr für nothwendig, daß vor den blokirten Häfen zuweilen 4—6 Tage vergehen, ehe sich ein dänisches Kriegsfahrzeug zeigt. Das reicht ja vollständig hin, um den deutschen Handel, wenn nicht ganz zu unterdrücken, mindestens so zu gefährden, daß Niemand etwas wagen will, seine Ladungen nicht befördert, wobei Tausende verloren gehen. So ist es mit Pillau, mit Neufahrwasser bei Danzig, mit Kolberg, Swinemünde, Stralsund. Daher glückt es auch, trotz der Blokade, vielen Schiffen, an ihrem Bestimmungsorte einzulaufen, wenn sie keinem Dänen begegnet sind. — Aus Nord-Schleswig wird unterm 27. April gemeldet, daß man am 26. in nördlicher Richtung heftigen Kanonendonner gehört habe; wahrscheinlich ist durch General v. Bonin der Angriff auf die Festung Fridericia am kleinen Belt-Ausgange unternommen worden. Der Angriff auf Alsen wird vorbereitet. Im Alsener Sunde liegen jetzt 11 dänische Kanonenböte und 2 Kriegsdampfschiffe, die aber sich ruhig verhalten.

Oesterr. Kaiserstaat.

Der Operationsplan der Magyaren ist vollständig gelungen. Am 19., 20. und 21. wurden Welden und Wohlgemuth bei Gran und Comorn völlig geschlagen, so daß sie sich 7 Meilen zurückziehen, Pesth und Ofen räumen, und Comorn's Belagerung aufgeben, auch dort die eisernen und hölzernen Geschütze zurücklassen mußten. Der Banus Jellachich soll mit seinem Corps nach Süden gesendet worden sein. Nach sicheren Nachrichten standen am 25. April die magyarischen Vorposten bereits bei Neitra und am 26. bei Preßburg, in welcher Gegend Welden seine entmuthigten Corps wieder zu sammeln versucht. Wie schlecht es wirklich mit ihm steht, beweist seine letzte klägliche Ansprache an die Wiener, worin er förmlich um Ruhe bittet. Welden wußte sehr wohl, warum er eine so jämmerliche Sprache in der Proklamation an das von ihm gepeinigte, unglückliche Wiener Volk gerichtet hat. Es ist klar, wenn Wien jetzt aufsteht, ist der Ruin des Kaiserstaates vollendet, bei der Stimmung in allen ausgesogenen, mit dem wunderbarsten Papiergelde überschwemmten und ihrer kräftigen jungen Mannschaft durch die beständigen Rekrutirungen fast gänzlich beraubten Provinzen. Denn die Provinzialen, welche im vorigen Jahre wechselseitig gegen einander geschickt wurden, sind des Gaukelspieles mit den Gebeinen ihrer Kinder müde. Italien kann man nicht von Truppen entblößen. In Böhmen ist die Stimmung auch sehr unangenehm. Die Niederlage in Ungarn muß vollendet sein, zumal wohl neuerdings die Slaven mit den Magyaren in Verbindung getreten sind, und wahrscheinlich nächstens in Nieder-Oesterreich und Mähren mit einfallen werden. Das Flüchten aus Wien und Olmütz beginnt bereits wieder. Denn es unterliegt gar keinem Zweifel mehr, daß am 23. bei Neuhäusel die Armee eine große Niederlage erlitten hat, ihr rechter Flügel Raab geräumt und schon am 24. April auf der Retirade nach Oedenburg und Steiermark begriffen war, während bei Bruck an der Leitha das Centrum, bei Preßburg, von wo aus starker Kanonendonner am 25. gehört wurde, der linke Flügel stand. Auch dort glaubt man sich nicht mehr sicher. Viele Dampf- und Schleppschiffe gingen die Donau hinauf nach Wien und Linz. Ihr Tiefgehen im Wasser bewies, daß sie Geschütz und Munition an Bord haben mußten. Man sprach in der letzten Zeit von einem Lager vor Wien und von der Ankunft der Magyaren auf dem Marchfelde vor Wien. — In Ungarn selbst sind alle Comitate in der völligsten Insurrection und dürfte auch die russische Hilfe von 80,000 Mann bei dem unglaublichen Enthusiasmus der Magyaren, denen sich Deutsche und Slaven anschließen, noch nicht den Ausschlag geben. — In Siebenbürgen soll Bem bereits wieder c. 60,000 Mann unter seinen Befehlen haben. — Es muß sehr schlimm in Ungarn für die Kaiserlichen stehen, denn die schon von der Oderzeitung am Sonntag gebrachte Nachricht, daß das österr. Hauptquartier von Raab nach Oedenburg verlegt sei, bestätigt sich aus Nachrichten in der (jetzt unter österr. Einflusse schreibenden) d. Reform. — Am 26. gingen viel Verwundete, Reisende, Kranke und Flüchtlinge durch Preßburg. — Am Zuverläßigsten zeigen sich jetzt die Nachrichten der Breslauer Zeitung in der „Magyarischen Correspondenz", sowie in der Oderzeitung, welche fast regelmäßig sich bestätigt haben, so fabelhaft sie noch vor vier Wochen schienen. — Dembinsky fürchtet die Russen, von denen am 27. April 6000 Mann bereits in Gänserndorf bei Wien sein sollten, nicht, und Kossuth will am 10. Mai in Wien stehen. Es ist sehr schwierig, über die ganzen Verhältnisse in Ungarn etwas Zuverläßiges zu sagen.

Italien.

Während im Süden der Kampf der Neapolitaner und Sicilianer heftig ausgebrochen und Catania bereits zweimal von Ersteren erobert, sowie neuerdings Syrakus eingenommen worden ist, kommt die Zeit immer näher, wo Pius IX. wieder nach Rom zurückkehren kann, denn es sind zu seiner Wiedereinsetzung als weltlicher Fürst bereits 14,000 Franzosen unterwegs. — In Toskana ist, bis auf die Stadt Livorno, die Gegenrevolution bereits mit unglaublicher Schnelligkeit beendigt und Leopold II. wieder hergestellt; in Parma und Modena sind Oesterreicher unter d'Aspre eingerückt. Die Friedensunterhandlungen mit Piemont sind in vollem Gange. Doch droht wieder ein Bruch, da Radetzky, dem der russ. Kaiser den Ehrentitel eines „Feldmarschalls der ganzen russ. Armee" gegeben und zum Eigenthümer des Husaren-Regiments von Weiß-Rußland ernannt hat, unverschämte Forderungen 1) 225 Mill. Lires Kriegssteuer, 2) Besetzung der Festungen Alessandria und Genua, 3) Aenderung der Landesverfassung, stellte. Frankreich hat sich hier bereits eingemischt, läßt die Alpenarmee näher rücken und sollte bereits 2 Divisionen nach Savoyen geschickt haben. — In Genua hat der König durch Befehl am 16. April die Bürgerwehr auflösen lassen. Der Proceß des General Ramorino ist noch nicht zu Ende. Er soll des Ungehorsams gegen seine Oberen überführt sein. — Die Oesterreicher stehen bereits in der Nähe von Carrara und rücken weiter nach dem Süden. — In Livorno scheint man neuerdings den Gedanken an Widerstand aufgegeben zu haben und zeigt sich willig, den Großherzog wieder anzuerkennen. — In der Sitzung der römischen Konstituante vom 15. April hielt Mazzini eine merkwürdige Rede, worin er die Lage Italiens mit scharfen Zügen schilderte. Man erhob zum Beschluß: „Die römische Republik, Heimath und Schutzwall der italienischen Freiheit, wird weder weichen noch nachgeben. Die Vertreter und Triumvire des römischen Volkes schwören dies im Namen Gottes und des Volkes."

Spanien.

Dort ist der Kampf mit den Karlisten wieder begonnen worden. Letztere überfielen bei Pinos in

Katalonien ein Bataillon königl. Truppen, welches von Igualda in der Nacht zum 13. April aufgebrochen war, und nahmen es theils gefangen, theils machten sie es nieder. Cabrera war in der Nähe. Er hatte am 10. April bei Cordova den Truppen eine empfindliche Niederlage beigebracht, und wurde am 15. durch den von Gerona aufgebrochenen General Concha aufgesucht.

Rußland und Polen.

Der Kaiser aller Reussen zieht alle Urlauber zum 1. Mai ein und hat eine neue Rekrutirung (die zweite im Jahre 1849) angeordnet.

Frankreich.

Nicht nur aus Italien*), sondern auch aus Afrika drohen ernste Verwickelungen. Die schon seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte von einem Bruche mit dem Kaiser von Marokko scheinen sich zu bestätigen. — Die Alpenarmee hat Gegenbefehl erhalten und wird nur in Piemont einrücken, falls Radetzky die Kriegsoperationen wieder eröffnen sollte.

*) Sind durch das Nachgeben Radetzky's in seinen Friedensbedingungen bereits etwas zerstreut.

Einheimisches.

Stadtverordneten-Versammlung. Es ist die Pflicht der Redaktion, nachdem sie die vom Schießhauspächter an die Stadtverordneten-Versammlung gebrachte Beschwerde und den Beschluß darauf umständlich veröffentlicht hat, auch die Antwort des Magistrats, wie sie in der Stadtverordneten-Versammlung am 27. April vorgetragen worden ist, zu publiziren. Sie lautet:

Die Anzeige über die im Schießhause am 15. d. M. vorgefallene Schlägerei ist von den Polizeibeamten erstattet und mit dem Antrage auf strenge Bestrafung an die betreffende Behörde abgegeben worden. Die Untersuchung ist noch im Gange und das Ergebniß derselben, über das ein Urteil jetzt noch nicht statthaft ist, zu gewärtigen. Der Magistrat hat die begründete Ueberzeugung, daß der Kommandeur des Bataillons, Herr Major Wundersitz, seiner Seits zur Verhütung solcher Konflikte aus allen Kräften gewirkt, hierbei den Civilbehörden bereitwillig die Hand geboten hat und gewiß selber am meisten beklagt, wenn demungeachtet von einzelnen Mannschaften Excesse begangen werden, welche weder ihm noch dem Corps zur Last gelegt werden können.

Publikationsblatt.

[1818] Die wiederholt vorgekommenen muthwilligen Beschädigungen und Beraubungen an den öffentlichen Gebäuden, Anlagen, Friedhöfen, den Bänken, Zäunen, Bäumen, Laternen 2c. haben die hiesigen Stadtbehörden veranlaßt: eine Prämie, welche nach Verhältniß des Objects bis auf zehn Thaler erhöht werden soll, für Denjenigen auszusetzen, welcher einen derartigen Frevler in der Weise namhaft machen kann, daß derselbe zur Strafe gezogen werden kann.

Görlitz, den 17. April 1849. Der Magistrat.

[1935] Daß vom 26. d. Mts. ab der Ofen gebrannter Kalk bei dem städtischen Kalkurbar in Hennersdorf zu dem ermäßigten Preise von 21 thlr. abgelassen werden soll, wird hierdurch bekannt gemacht.

Görlitz, den 24. April 1849. Der Magistrat.

[1936] Vom 26. d. M. ab wird, unter Herabsetzung der bisherigen Verkaufspreise,

A. bei der Görlitzer Ziegelei
1) das Tausend Mauerziegeln von Normalform für 11 thlr.,
2) das Tausend dergleichen, großer Form, für 13 thlr. 10 sgr., und
3) das Tausend russische Röhrenziegeln für 15 thlr.;

B. bei der städtischen Ziegelei in Stenker
1) das Tausend Mauer- und Dachziegeln von Normalform für 8 thlr. und
2) das Tausend Mauerziegeln großer Form für 9 thlr.

verkauft, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Görlitz, den 24. April 1849. Der Magistrat.

[2016] Es soll die Anfuhre des Mutterbodens von dem ehemals Brader'schen Grundstücke nach den Parkanlagen an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist auf

Dienstag den 8. Mai c., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle Termin anberaumt, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Görlitz, den 1. Mai 1849. Der Magistrat.

[2017] Zur meistbietenden Verpachtung der diesjährigen Nutzung der an den Turnplatz und den Raute'schen Stadtgarten grenzenden Baustelle des abgebrochenen früher Oehme'schen Hauses No. 858 b. nebst daran gelegenem Garten, zusammen von 110 Fuß Länge und 46 Fuß Breite, wird, da der vorige Termin kein genügendes Resultat ergeben hat, ein anderweitiger Termin auf

den 7. Mai c., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathhause

angesetzt. Pachtlustige werden hierzu eingeladen und haben die Mittheilung der näheren Bedingungen im Termine zu gewärtigen.

Görlitz, den 21. April 1849. Der Magistrat.

[1969] Zum meistbietenden Verkaufe von

1) 115 Schock 15 Gebund hartem und weichen Nadelholzreißig auf Hennersdorfer und Ober-Sohraer Reviere, diesjährigen Einschlags, ferner
2) 34 Bretklötzern im Hennersdorfer und 7 dergleichen im Ober-Sohraer Hofebusche, von 9 bis 14" Stärke, so wie endlich
3) einer Anzahl eichener Stöcke im Sohrwalde

ist am 4. Mai d. J., Vormittags von 9 Uhr ab,

auf den betreffenden Schlägen, Lagern und Standplätzen ein Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Nähere im Termine bekannt gemacht und der Zuschlag gegen baare Zahlung sofort ertheilt werden wird.

Görlitz, den 27. April 1849. Die städtische Forstdeputation.

[1970] Zum meistbietenden Verkaufe von

1) 60 Schock weichem Nadelholzreißig auf Lichtenberger Revier, diesjährigen Einschlags,

ist ein Termin auf den siebenten Mai c., von 10 Uhr Vormittags, und von

2) 103 Schock hartem und weichen dergleichen auf Lauterbacher Revier

ein Termin auf den achten Mai c., Vormittags von 9 Uhr ab,

auf den Schlägen angesetzt worden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag sofort im Termine gegen baare Zahlung erfolgen wird.

Görlitz, den 27. April 1849. Die städtische Forstdeputation.

[2018] Die erste **öffentliche Sitzung** unserer **Gerichtsabtheilung für Strafsachen** wird **Mittwoch den 9. Mai d. J.**, Vormittags 9 Uhr, im Saale der Herren Stadtverordneten stattfinden.

Görlitz, am 1. Mai 1849. Königl. Kreisgericht.

[1992]

Bekanntmachung.

Die Ausreichung der Zinscoupons zu den schlesischen Pfandbriefen wird bei der hiesigen Landschaft in dem Zeitraum vom 14. bis einschließlich 26. Mai d. J. erfolgen. Wir fordern daher alle Pfandbriefs-Inhaber, welche seither ihre Zinsen hier zu erheben pflegten, hierdurch auf, ihre Pfandbriefe nebst der gewöhnlichen Consignation in der angegebenen Zeit zur Empfangnahme der Coupons bei uns zu präsentiren oder schriftlich einzusenden. Wir bemerken hierbei, daß die zu den Pfandbriefen gehörigen Zinsrecognitionen gleichzeitig Behufs der Kassation einzureichen sind, und daß in dem Falle, wenn die Pfandbriefe oder die Recognition am letzten Weihnachtstermin zur Zinserhebung nicht präsentirt worden, die Zahl der rückständigen Termine wie gewöhnlich auf der Consignation vermerkt werden muß.

Görlitz, den 26. April 1849. Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

[1994]

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Mai c. befindet sich das Königl. Legitimations-Amt in meinem Geschäftsbureau, Seidenberger Straße Haus No. 62., eine Treppe hoch, was dem geschäftstreibenden Publikum zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht wird.

Der Bürgermeister

Schönberg, den 28. April 1849. Demuth.

[2019] **Bekanntmachung.**
Der bevorstehende hiesige Kram- und Viehmarkt wird nicht, wie derselbe in einigen Kalendern angesetzt ist, den 25. Juni, sondern wie immer mit dem Tage Johannis,
den 24. Juni cr.
hier abgehalten werden.
Halbau, den 1. Mai 1849. Der Magistrat.

[1993] **Bekanntmachung.**
Der **Budissiner Wollmarkt**
wird, ergangener hoher Anordnung zufolge,
den 11. und 12. Juni d. J.
abgehalten werden.
Budissin, am 21. April 1849. Der Stadtrath.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1995] **Auction.** Heute, Donnerstag den 3. Mai c., findet wieder eine Versteigerung von Cigarren, Rauch- und Schnupftabaken in unserem Verkaufsgewölbe in der Weberstraße statt.
Görlitz, den 1. Mai 1849. **Die Bachmann'schen Erben.**

[1983] Logisveränderungshalber soll auf dem Mühlwege in No. 795. ein ganz neu erbauter, 32 Fuß langer, 16 Fuß tiefer, mit Bretern verschlagener und mit 2000 Stück Dachziegeln in Splittdach eingedeckter Schuppen, passend zu Pferdestall und Wagenremise, auf
Donnerstag den 3. Mai c., **Vormittags 11 Uhr,**
öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

[1898] Ein starkes eisernes Gitter ist billig zu verkaufen in No. 307 a.

[1981] Auf jetziger Ostermesse wurde mein Waarenlager in allen Artikeln auf das beste sortirt. Besonders empfehle ich:
mein Lager von **Knöpfen** jeder Art;
Nähseide, engl. und **deutschen Zwirn, Strick-** und **Nähbaumwolle, Schneiderfischbein, Putzrohr, Haubendrath, Drathband, Besatzschnuren** und **Bänder, Nadeln** von jeder Gattung u. s. w. **J. G. Radisch.**

Kornbranntwein, beste, reine Waare, à 3 und 3⅓ thlr. pr. Eimer,
Liqueure in allen Gattungen,
feine **Doppel-Liqueure** dito,
feinen **Jamaika-Rum,** à Qt. 15 sgr. bis 1 thlr.,
feinen **Westind. Rum,** à Qt. 5 bis 12 sgr.
so wie besten **Spiritus** à 90%, 80% und 60%
zu möglichst billigsten Preisen empfiehlt die **Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik** von
Louis Kieper,
Webergasse No. 406.,
[1996] vis-à-vis der Commandite von **Julius Neubauer.**

[1998] **Cunnersdorfer Kalk** ist täglich wieder frisch gebrannt in großen und kleinen Quantitäten zu haben. **Julius Eiffler.**

[2000] Die Gartennahrung No. 26. zu Spree mit 23 Morgen 159 □Ruthen Acker und Wiesen, Holz und Streubedarf, ist Auswanderungshalber zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer **Gottlob Schuppe** in Spree bei Rothenburg.

[1997] Ein wohlassortirtes Lager von alten, abgelagerten **Bremer** und **Hamburger Cigarren** empfiehlt zu geneigter Abnahme **Louis Kieper**, Webergasse No. 406., vis-à-vis der Commandite von Julius Neubauer.

[2001] **Besitzern werthvoller Papiere rc.**

widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich mit Anfertigung **eiserner, feuerfester Geldschränke**, welche die größte Sicherheit vor Einbruch und Feuersgefahr gewähren, in jeder beliebigen Größe und Form, mit Bramah-Schloß, so wie auch mit und ohne Schraub- und Chubb-Schlösser versehen, beschäftige, und steht einer dergleichen bis zum 8. Mai zur geneigten Ansicht bereit.

Görlitz, den 3. Mai 1849. **Wilhelm Baumberg**, Schlosser, Obermarkt No. 106.

[2002] Ein guter Mahagoni-Flügel ist wegen Ortsveränderung sehr preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt Obermarkt No. 127., zwei Treppen hoch.

[2004] Es sind mehrere neue und einige alte Scharfschützen-Büchsen, so wie mehrere noch brauchbare Büchsen-Röhre, zu verkaufen bei dem Büchsenmacher **Dietrich.**

[2006] **Futtermehl** à Ctr. 25 sgr. und **Roggenkleie** à Ctr. 1 thlr. empfiehlt **Julius Eiffler.**

[2020] 200 Stück **Ziegelplatten,** in □ 10″, stehen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen in der Kränzelgasse No. 374 a.

[2022] **Ampeln** und **Blumentöpfe** in verschiedenen Farben mit Verzierungen empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Glas- und Porzellan-Handlung von **August Seiler.**

[2026] In der obern Kahle No. 1084. ist guter Lehmschutt unentgeldlich zu haben.

[1951] Die vollständige Eröffnung meiner

Galanterie- u. Porzellan-Handlung

beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

In Verbindung mit den bedeutendsten Fabriken, ist es mir möglich, die Preise so niedrig zu stellen, daß ein jeder Käufer vollständig befriedigt wird.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich im preußischen Hofe. — Die Preise sind fest.

Görlitz, den 27. April 1849.

Joseph Berliner.

[1821] **Offerte.**

Nachdem ich mir praktische und theoretische Kenntnisse in der Kochkunst erworben habe, empfehle ich mich den hohen Herrschaften in hiesiger Stadt und Umgegend und bitte achtungsvoll, mich mit Aufträgen beehren zu wollen, welche ich für einen soliden Preis ausführen werde. Das Einlegen und Einkochen aller Früchte wird von mir bestens besorgt. Meine Wohnung ist auf dem Steinwege No. 535. im Hause des Herrn Müller, zwei Treppen hoch, hinten heraus. **Emilie Neumann.**

[2021] **Maitrank und Maitrank-Essenz** wird auf gütige Bestellung jederzeit in bester Qualität bereitet von der Köchin **Walter**, No. 129.

[2023] Von jetzt ab sind in der **Maurer**'schen Badeanstalt in der Kahle
a) **Wannenbäder** täglich,
b) **Dampfbäder** Freitags und Sonnabends, an andern Tagen auf vorgängige Bestellung zu haben. Görlitz, den 1. Mai 1849.

[2005] Die Grasnutzung im Graben vom Frauenthore bis zum Weberthore, wo auch gleich gegrast werden kann, ist zu verpachten. Nähere Auskunft beim Schuhmacher **Fritsche**, am Weberthore No. 48a.

[2003] Sollten Ackerbesitzer auf dem Lande Lust und Gelegenheit haben, 1 oder 2 Tonnen Lein um die Hälfte zu säen, so wollen sie sich melden beim Seiler Wagner am Demianiplatz, welcher nähere Auskunft giebt.

[2025] Ein guter, wachsamer, junger Hofhund wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

[1890] Ein freundliches Quartier von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, in der 1. Etage des an der Mittagsseite gelegenen Hauses Nikolaigraben sub No. 616b., ist zu vermiethen.

[1731] Vorderhandwerk No. 400. ist der zweite Stock, bestehend aus 3 Stuben und zwei Alkoven, zu vermiethen und bald oder auch zu Johanni zu beziehen.

[2009] In No. 155. ist eine freundliche, meublirte Stube zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[2010] Kränzelgasse No. 371. ist eine Stube an einen Herrn zu vermiethen und gleich zu beziehen.

[2007] Ein freundliches Sommerquartier in einem Garten der Vorstadt mit angenehmer Aussicht, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, ist für den billigen Preis von 15 thlr. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Anzeigers.

[2029] Der Verfasser des Artikels d. d. Berlin den 27. April in der letzten Nummer des Anzeigers hat von vornherein den richtigen Standpunkt zur Beurtheilung der neuesten Schritte unserer Regierung verrückt, wenn er sagt: „Das Ministerium Brandenburg hat wieder zu einer „rettenden That" gegriffen und bereits das zweitemal die vom preußischen Volke gewählten Vertreter nach Hause geschickt"; denn die am 27. erfolgte Auflösung der zweiten Kammer ist eine vollkommen gesetzliche, durch Artikel 49. der Verfassung gerechtfertigte Maaßregel, wogegen die Auflösung der vorjährigen Nationalversammlung ein nur durch die Dringlichkeit der Umstände und das Nichtvorhandensein einer anerkannten Verfassung zu rechtfertigender Gewaltschritt war. Die Regierung befindet sich also bei der gegenwärtigen Auflösung der zweiten Kammer in ihrem vollen Rechte, und es ist hierbei von einer „rettenden That" nicht die Rede, es frägt sich vielmehr allein, ob die Ausübung dieses Rechtes im vorliegenden Falle durch genügende Gründe motivirt werden könne. Wir fragen nun, ob es möglich sei, daß aus den Berathungen der Kammer ein vernünftiges Resultat hervorgehe, und daß die Revision der Verfassung auf eine dem Wohle des Ganzen entsprechende Weise zu Ende geführt werde, wenn eine, zwischen der rechten und linken Seite, also zwischen den extremsten Meinungen, hin und her schwankende Majorität von wenigen Stimmen den Ausschlag giebt; muß da nicht statt eines soliden, in seinen einzelnen Theilen harmonirenden Werkes ein buntes Flickwerk, eine wahre Musterkarte von Widersprüchen zu Tage gefördert werden? Und soll man solchen Zufälligkeiten das Schicksal des Vaterlandes Preis geben? — Nein, das wird kein Vernünftiger von der Regierung verlangen! —

Aber, warum bleibt das Ministerium, wird man einwenden; warum macht dasselbe nach konstitutionellem Gebrauche nicht einem anderen, aus der Mehrheit der Kammer zu wählenden Ministerium Platz? — Ja, das ist leicht gesagt! Wo ist aber die Majorität, aus welcher das neue Ministerium zu wählen ist? Die Majorität schwankt ja eben hin und her; wählt man also das Ministerium aus der rechten Seite, so stimmt die ganze Linke, wählt man es aus der linken Seite, so stimmt die ganze Rechte gegen dasselbe und es bleibt, bei der fast gleichen numerischen Stärke der Parteien, Alles beim Alten. Es blieb hiernach der Regierung bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Kammer nichts übrig, als dieselbe aufzulösen und durch Veranlassung einer neuen Wahl das Volk über seine Zukunft selbst entscheiden zu lassen. (Die Fortsetzung folgt.)

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 53. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag, den 3. Mai 1849.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
[2024] **Sonnabend den 5. Mai Gerstenweißbier.**

[2008] Am Obermarkt No. 128. ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Stuben, Gewölbe, Küche, Bodenkammer, Keller und Holzstall, von Johannis ab zu vermiethen, und sind die näheren Bedingungen daselbst zu erfragen.

[2027] In No. 307 b., der Peterskirche gegenüber, ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Keller und übrigem Zubehör, zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

[69] Montag den 7. Mai, Abends 8 Uhr, Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins.

[2011] Den 6. Mai, Nachmittags 4 Uhr, Versammlung des
Schützenhainer landwirthschaftlichen Vereins.

[2028] Die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins und der Bürger-Ressource werden zum kommenden Montag, den 7. Mai, Abends 8 Uhr, mit Familie zu einer musikalischen Abend-Unterhaltung in den Saal des Herrn Held ergebenst eingeladen. **Der Handwerker-Gesangverein.**

Zur Würdigung der wissenschaftlichen Ueberzeugung des Königl.
[2014] **Kreis-Thierarztes Herrn Ringk.**

Bei Pferden, die am Rotzverdacht oder verdächtiger Drüse leiden, muß es nach meinem Dafürhalten strenge Pflicht jedes Thierarztes sein: 1) in einem Gehöfte, wo sich verdächtige Pferde zeigen, sämmtliche Pferde, gesunde wie kranke, genau zu untersuchen; 2) das National von allen Pferden, gesunden wie kranken, aufzunehmen; 3) zu erforschen, ob noch andere Pferde mit diesem kranken Pferde in Berührung gekommen sind; 4) die kranken von den gesunden streng zu sondern, Vorsichtsmaaßregeln anzugeben; 5) Heilmittel dem Besitzer zu verordnen und 6) wenigstens von 8 zu 8 Tagen sich von dem Zustande sämmtlicher Thiere zu überzeugen. Dieß scheinen mir Maaßregeln, die jedem Thierarzte, dem das Wohl auch seiner ärmsten Mitmenschen am Herzen liegen sollte, streng zur Pflicht gemacht werden müssen. Der Kreisthierarzt Herr Ringk hat aber diese Maaßregeln nicht befolgt und nur allein, freilich ohne Angabe der Gründe, die Pferde für Rotzverdächtig erklärt, was ich heute schon deshalb nicht begreife, weil er ja während der Untersuchung und im Beisein von Zeugen bei diesen verdächtig sein sollenden Pferden Nichts zu sehen erklärte. „Wer Nichts sieht, dachte ich, kann Nichts erklären, und wer Etwas erklärt, ohne Etwas gesehen zu haben, kann Nichts beurtheilen."

Wenn mir auch die Pferde bis jetzt immer noch nicht verdächtig erscheinen, so erschien mir jetzt die ganze Sache, aber nicht Herr Ringk verdächtig. Verdächtig erschien mir jetzt die Sache deswegen, daß Herr Ringk sich das National von keinem der Pferde aufnahm; daß Herr Ringk im Verlauf von 20 Wochen sich um die Pferde gar nicht kümmerte und ruhig es deshalb dem Geschick überließ, ob in dieser Zeit das eine oder das andere der noch gesunden Pferde von den krank sein sollenden angesteckt sein konnte. Aber auch deshalb verdächtig erschien mir die Sache, indem Herr Ringk sich um die Wiederherstellung der nach seiner Behauptung noch zu kurirenden Pferde durch Verordnung von Heilmitteln gar nicht kümmerte; daß ferner unser menschenfreundlicher Herr Kreisthierarzt, der ja stets eine außerordentliche Nächstenliebe, z. B. gegen Lichtsin, Vogt, den armen Bauer Krüger aus Lieskow bei Frankfurt a. d. O. u. s. w. u. s. w. u. s. w., bewiesen hat, vor 5 Jahren mein Pferd, ohne eine polizeiliche Anzeige gemacht zu haben, absperrte. Nicht minder verdächtig erscheint es mir, daß Herr Ringk, als ich denselben um eine wiederholte Erklärung und um ein Gutachten in dieser Sache ersuchte, mich mit bureaukratischem Tone abwies: „Er sperre die Pferde nicht, auch gäbe er sie nicht frei!" Verdächtig erschien es mir endlich auch, daß Herr Ringk trotz officieller Aufforderung der Section des Pferdes nicht beiwohnte, um sich eine **wissenschaftliche Ueberzeugung** zu verschaffen. Kurz, das ganze wissenschaftliche Verfahren dieses menschenfreundlichen Königl. Kreisthierarztes, welches mir wahrlich kein Vertrauen einflößen konnte, veranlaßte mich, meine Pferde von andern Thierärzten untersuchen und den Befund der Sache mir begutachten zu lassen. Beide Thierärzte, der Kreisthierarzt Herr Napp aus Löwenberg und der Thierarzt 1. Kl. Herr Häring, haben meine sämmtlichen Pferde untersucht und für gesund erklärt, was ebenfalls durch den Kreisphysikus Herrn Dr. Massalien bestätigt und durch ein späteres Gutachten des Professors der Thierheilkunde, Herrn

Dr. Gurlt, bewiesen wird. Obgleich trotz alledem ich vorläufig von Einer Königl. Hohen Regierung zu Liegnitz zu Kosten verurtheilt und das Verfahren des menschenfreundlichen Kreisthierarztes Herrn Ringk gebilligt worden ist, so kann ich dennoch nicht umhin, mich mit dieser hohen Erklärung zufrieden zu stellen, und werde an die höchste Behörde, das Königl. Ministerium, oder wenn auch hier nicht mein Recht zu finden, an die allerhöchste Behörde, an die Meinung und die Gerechtigkeit des Volkes, was ja am richtigsten urtheilt, zu appelliren gezwungen sein.

Dieses vorläufig zur Beurtheilung der wissenschaftlichen Ueberzeugung eines Mannes, der nach Amt und Pflicht hier und in so vielen, vielen Fällen handelte, bekannt machend, empfiehlt hiermit dem Publikum den Königl. Kreisthierarzt Herrn Ringk und bemerkt nur noch, daß noch Weiteres mitzutheilen gern bereit ist **Richter**, Stadtgärtner auf der Konsulsgasse.

Artikel aus der deutschen Reform,

[2012] politische Zeitung für das constitutionelle Deutschland.

Berlin, den 27. April.

Mag auch die heute erfolgte Verkündigung der Auflösung der zweiten Kammer überrascht haben — die Ueberzeugung stand fest, es war schon oft genug in eben jener Kammer, noch öfter aber in der Presse, der preußischen, wie der außerpreußischen, der deutschen, wie der außerdeutschen, die Ansicht ausgesprochen: das gegenwärtige Ministerium könne mit der gegenwärtigen zweiten Kammer nicht mehr regieren; es müsse die Kammer auflösen oder zurücktreten.

Seit dem gestrigen Beschlusse der zweiten Kammer handelt es sich nicht mehr um jene Alternative. Dem Beschlusse der Kammer, welcher in die Exekutive der Regierungsgewalt eingriff und Artikel 43. der Verfassung:

„Dem Könige allein steht die vollziehende Gewalt zu"

verletzte, durfte die Regierung nur mit einer Auflösung antworten, wenn sie nicht selbst die verfassungsmäßigen Rechte der Executivgewalt aufgeben, wenn sie nicht das Prinzip der konstitutionellen Regierung überhaupt in Frage stellen wollte. Eine Vertagung würde die Frage nicht gelöst, sondern die Entscheidung nur aufgeschoben haben: das Prinzip selbst würde nicht gewahrt worden sein. Die Gefahren einer unzeitigen Nachgiebigkeit gegen das Uebergreifen der zur Theilnahme an der Gesetzgebung berufenen Volksvertretung standen durch das Beispiel der Nationalversammlung, durch die verderblichen Folgen der Beschlüsse vom 9. August und 7. September v. J. in frischem Gedächtniß.

Blieb bei dieser Kompetenz-Ueberschreitung der zweiten Kammer der Regierung keine andere Wahl als die Auflösung, so sprachen aber auch noch viele Gründe aus dem ganzen bisherigen Verhalten der Kammer für die Zweckmäßigkeit des Schrittes. Das Urtheil im Lande ist nicht zweifelhaft darüber, was die zweite Kammer bisher gewirkt, sowie darüber, welche Kraft sie der Regierung zu einer starken Durchführung der Exekutivgewalt verliehen: die Regierung wird getrost an dieses Urtheil appelliren dürfen. Mußte sie sich dazu sagen, daß die innere Zerklüftung der Kammer in Parteien und Gegensätze, welche die Majorität täglich mehr verrückten, und es jedem Ministerium unmöglich gemacht haben würde, sich eine sichere Majorität zu bilden; trat endlich dazu die Haltung der Versammlung in der gestrigen Sitzung, wo man von der Tribüne herab die rücksichtslose Proklamirung republikanischer Grundsätze vernahm: so mußte man zu der traurigen Ueberzeugung gelangen, daß das Vaterland für die Begründung wahrer constitutioneller Freiheit von dieser Kammer nichts zu hoffen habe.

[2015] Theater im Saale zum Kronprinz.

Donnerstag den 3. Mai: Doctor Faust, Sage der Vorzeit in 3 Akten. Zum Schluß: Ballet. Freitag den 4. Mai: Der Platzregen, Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: Ballet. Zum Schluß: Production auf dem Drathseil. **Schwiegerling.**

[2030] Ergebenste Einladung.

Künftigen Sonntag, den 6. d. Mts., Nachmittags wird Unterzeichneter ein **Lagenschießen** auf halben Stand, mit unbeschränktem Blei, nach der Zwingerscheibe veranstalten. Jede Lage kostet 6 Sgr. und die näheren Bedingungen sind im Schießhause zu ersehen. Um zahlreichen Besuch bittet

Heidrich, Schießhauspächter.

[2031] Kommenden Sonntag und Montag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein F. Scholz.

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.